Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 6. November 2013
Ausgabe 211
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **4**
› OB Ude begrüßt Fortschritte bei Mietrecht 4
› OB Ude gratuliert Ottfried Fischer zum 60. Geburtstag 4
› Sportbürgermeisterin Strobl zur Pekinger Winterspiel-Bewerbung 6
› Gedenken an den 75. Jahrestag der Pogromnacht 6
› Klenzesteg: Wettbewerbsverfahren entschieden 7
› Baureferat beseitigt rund 1.900 Schrotträder 11
› Wie überwintern Igel richtig? Die Stadt gibt Tipps 12
› Bauzentrum München: Augen auf beim Wohnungskauf 13
› „Blut muss fließen“: Film der Georg-Elser-Preisträger wird gezeigt 13
› Tanzmarathon „Dancing Days“ im i-camp 13
› Film, Musik und Gespräch: Der Roider Jackl und seine Zeit 14
› Dokumentarfilmzyklus „Vergessene Transporte“ im Filmmuseum 14
› Harfenkonzert in der Sammlung Musik 16
Antworten auf Stadtratsanfragen **17**

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Donnerstag, 7. November, 11 Uhr, Grütznerstube im Rathaus
Pressegespräch „Das Berufliche Schulwesen in München 2013/2014“ mit Bürgermeisterin Christine Strobl und Stadtschulrat Rainer Schweppe. Themen sind u.a. die Kompetenzzentren im Bereich der Berufsschulen, aktuelle Baumaßnahmen und der Ausbau der Berufsschulsozialarbeit.

Wiederholung
Donnerstag, 7. November, 17 Uhr, Ratstrinkstube
Sitzung des Sportbeirates der Landeshauptstadt München.

Wiederholung
Donnerstag, 7. November, 18 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Stadtrat Ingo Mittermaier (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Verleihung des Pettenkofer-Preises an Dr. Andrea Ablasser und Professor Dr. Veit Hornung vom Universitätsklinikum Bonn. Der Pettenkofer-Preis wird im zweijährigen Turnus von der Pettenkofer-Stiftung verliehen, die vom Sozialreferat der Stadt München verwaltet wird und in diesem Jahr ihr 125-jähriges Jubiläum feiert. Die Stiftung dient der Förderung der Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen und praktischen Hygiene und medizinischen Mikrobiologie. Sozialreferentin Brigitte Meier, die Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung ist, überreicht die Urkunden an die Preisträger. Das Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro wird von der Siemens Healthcare Diagnostics GmbH, Eschborn, gespendet.

Samstag, 9. November, 19 Uhr, Saal des Alten Rathauses
Zum 75. Jahrestag der Pogromnacht von 1938 spricht Oberbürgermeister Christian Ude im Rahmen einer Gedenkstunde im Alten Rathaus. Weitere Gedenkworte sprechen die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. h.c. Charlotte Knobloch, der Bayerische Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle in Vertretung des Ministerpräsidenten, der Erzbischof von München und Freising Reinhard Kardinal Marx, die Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und Polizeipräsident Hubertus Andrä. Die Gedenkrede hält Dr. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums München.
Im Anschluss beginnt um 21.30 Uhr am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge an der Herzog-Max-Straße die traditionelle Namens-

lesung. Sie wird sich analog zu den historischen Ereignissen durch die ganze Nacht bis in die Morgenstunden erstrecken.
Pressekontakt: Pressestelle der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Aaron Buck, Telefon 20 24 00-1 16, presse@ikg-m.de.
(Siehe auch unter Meldungen)

Sonntag, 10. November, 11 Uhr, Gisela-Gymnasium, Arcisstraße 65
Oberbürgermeister Christian Ude gibt seine Stimme zum Olympia-Bürgerentscheid ab und steht für Interviews zur Verfügung.

Sonntag, 10. November, 13.30 Uhr, Hofbräuhaus
Oberbürgermeister Christian Ude spricht zum traditionellen Oberpfälzer Heimattag „Oberpfälzer Sitzweil".

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 13. November, 18.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart) mit der Vorsitzenden Antonie Thomsen.

Mittwoch, 13. November, 19.30 Uhr,
Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen – Am Hart).

Mittwoch, 13. November, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann) mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Mittwoch, 13. November, 19 Uhr,
Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63 (barrierefrei)
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 22 (Aubing – Lochhausen – Langwied) mit dem Vorsitzenden Dr. Josef Assal.

Mittwoch, 13. November, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bayerisches Schnitzel- und Hendlhaus", Limesstraße 63 (barrierefrei)
Sitzung des Bezirksausschusses 22 (Aubing – Lochhausen – Langwied).

Meldungen

OB Ude begrüßt Fortschritte bei Mietrecht
(6.11.2013) „Die Stadt München begrüßt mit großer Befriedigung, dass jahrzehntelange Forderungen der bayerischen Landeshauptstadt zur Verbesserung des Mietrechts jetzt endlich bei den Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und Union eine Realisierungschance erhalten", erklärt Oberbürgermeister Christian Ude. Die Stadt habe fast ein Viertel Jahrhundert lang eine Begrenzung des Mietanstiegs über die bestehenden Regelungen hinaus und auch für den Fall der Wiedervermietung gefordert – was jahrzehntelang an unterschiedlichen Widerständen gescheitert sei, könne jetzt endlich Gesetzeslage werden und den Anstieg der Mieten in Kommunen mit erhöhtem Wohnungsbedarf spürbar bremsen.
Ude: „Allerdings werden sich insbesondere die Münchner Mieter auch fragen, warum ihnen diese Hilfestellung vom Gesetzgeber in verschiedenen Konstellationen jahrzehntelang vorenthalten worden ist."

(teilweise voraus)
OB Ude gratuliert Ottfried Fischer zum 60. Geburtstag
(6.11.2013) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Ottfried Fischer zum bevorstehenden 60. Geburtstag: „Lieber Otti, herzlich willkommen im Club ‚ü60', jener illustren Vereinigung, die zwar immer noch erwartungsfroh der Zukunft entgegen sieht, aber auch mit einer Mischung aus Wehmut und Stolz auf zurückgelegte Streckenabschnitte blickt. Zunächst das Wichtigste: Bloß keine Angst! Ich gehöre der ehrenwerten Gesellschaft nun seit sechs Jahren an und musste bislang keine Entbehrung erleiden. Am Anfang warst Du – jedenfalls in München – ein Student ausgerechnet der Rechtswissenschaften. Das konnte natürlich nicht Dir eingefallen sein. Es war die abwegige Idee Deines Vaters, der Dich gerne dabei beobachtet hätte, wie Du Scheidungen vermögender Leute nach der Bundesrechtsanwaltsgebührenordnung abrechnest. Dir war diese kleinliche Rolle aber nicht gerade auf den großen Leib geschrieben. Immerhin verdanken wir beide dem Jurastudium unsere Bekanntschaft der frühen Jahre. Wenn Du so taktlos wärst, wie Django Asül im Verhältnis zu seinem Klassenkame-

raden Florian Pronold, könntest Du frei nach Asül sagen: ‚Wir haben beide Jura in München studiert – der eine ist bekannt, berühmt und bedeutend geworden, der andere zur SPD gegangen.' Aber so etwas Taktloses würdest Du nie sagen. Vielmehr hast Du Dich der Bescheidenheit verschrieben. Und so hieß Dein erstes Kabarett auch ‚Hinterhoftheater'. Das hatte nicht nur etwas Armseliges, sondern auch etwas Rebellisches an sich, war also voll auf der Höhe der Zeit der 70er Jahre. Anfang der 80er hat Dir Werner Schneyder den ersten TV-Auftritt verschafft. Das war wohl der Startschuss zu Deiner Karriere. Es spricht ungemein für Deine Kollegialität und Deinen Charakter, dass Du in voller Kenntnis der Bedeutung dieser Startrampe unzähligen Kollegen in über 170 Sendungen von ‚Ottis Schlachthof' die Chance gegeben hast, es Dir gleichzutun und mit Dir in Wettbewerb zu treten. Chapeau! Apropos Charakter: Ich danke Dir ausdrücklich dafür, dass Du nicht wie so viele Entertainer der Fernsehbranche auf öde Politikverdrossenheit gesetzt, sondern immer Farbe bekannt und Position bezogen hast. Abermals Chapeau! Und natürlich ein herzliches Dankeschön, weil Du nicht nur aussichtsreiche, sondern auch höchst riskante Kampagnen persönlich unterstützt hast. Du bist nicht nur für Heerscharen der Kleinkunst ein guter Kollege, sondern auch ein guter Freund. Der Rest ist ohnehin Kabarett- und Fernsehgeschichte. Du bist mit Deinen gefeierten Solos von Berchtesgaden bis Flensburg und im österreichischen Ausland aufgetreten. Du wurdest in Franz Bogners ‚Irgendwie und Sowieso' genauso zur Kultfigur wie in den ‚Zärtlichen Chaoten' und in ‚Go Trabi Go'. Als Kriminalist Benno Berghammer hast Du die deutsche Fernseh-Nation zwar damit erschreckt, dass im Gehölz von Tölz jede Woche ein Mord geschieht, zum Glück hast Du sie aber auch damit getröstet, dass jede dieser Freveltaten auf unterhaltsamste Weise aufgeklärt werden konnte. Überrascht hast Du Dein aufsässiges links-intellektuelles Publikum damit, wie glaubwürdig Du den Pfarrer Braun verkörpern konntest – da sind wohl kindliche und jugendliche Prägungen aus Deiner Schulzeit am Maristengymnasium in Fürstenzell wieder zum Vorschein gekommen. Unser letztes gemeinsames Erlebnis war die Eröffnung der Ottfried-Fischer-Ausstellung unter freiem Himmel in den Gemäuern des Isartors. Wirklich imposant! Wer bekommt schon zu Lebzeiten eine museale Würdigung unter freiem Himmel? Andererseits waren die Exponate wirklich zu groß für eine Präsentation in geschlossenen Räumen. Da wurde ich als einstiger Jurastudent, der brav für beide Examen genügend gepaukt hat, schon nachdenklich, welche Ehrungen die Landeshauptstadt einem Studienabbrecher bereithält ...

Lass' Dich feiern von Deinem Publikum, das Dich liebt, und nicht unterkriegen von Deinen gesundheitlichen Problemen, die Dir leider nicht so gewogen sind."

(teilweise voraus)

Sportbürgermeisterin Strobl zur Pekinger Winterspiel-Bewerbung

(6.11.2013) Auch Peking will sich laut Medienberichten um die Winterspiele 2022 bewerben. Dazu erklärt Münchens Sportbürgermeisterin Christine Strobl: „Die Bewerbung Pekings um Olympia 2022 ist ein weiterer Beleg dafür, dass Winterspiele keineswegs das Auslaufmodell sind, als das sie die Olympia-Gegner gerne hinstellen. Da das südkoreanische Pyeongchang bereits die Winterspiele 2018 und Tokio die Sommerspiele 2020 ausrichten wird, erscheint eine erneute Vergabe Olympischer Spiele für 2022 nach Fernost als weniger wahrscheinlich.
Dies gilt um so mehr, wenn die Bürgerinnen und Bürger sich am kommenden Sonntag für München 2022 entscheiden und damit die nachhaltigste Bewerbung in der Geschichte olympischer Spiele ins Rennen schicken.
Ich bin sicher, dass wir mit unserem optimierten Konzept, mit unserer langen Wintersporttradition, mit unseren herausragenden Athletinnen und Athleten und natürlich mit unserem sportbegeisterten Publikum die besten Chancen hätten, als weltoffener Gastgeber 2022 den Zuschlag zu erhalten."

Gedenken an den 75. Jahrestag der Pogromnacht

(6.11.2013) Am 9. November gedenkt München der jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die in der Pogromnacht und in den darauf folgenden Jahren entrechtet, deportiert und ermordet wurden oder unter ungeklärten Umständen ihr Leben verloren. Die Novemberpogrome gelten als Auftakt zum Holocaust. Alle Münchnerinnen und Münchner sind eingeladen, an den Gedenkveranstaltungen teilzunehmen und ein Zeichen gegen das Vergessen und für eine lebendige Erinnerungskultur zu setzen. Im Saal des Alten Rathauses findet ab 19 Uhr (Einlass ab 18 Uhr) eine Gedenkstunde mit Oberbürgermeister Christian Ude, der Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern Dr. h.c. Charlotte Knobloch, dem Bayerischen Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, dem Erzbischof von München und Freising Reinhard Kardinal Marx, der Regionalbischöfin Susanne Breit-Keßler und dem Polizeipräsidenten Hubertus Andrä statt. Die Gedenkrede hält Dr. Winfried Nerdinger, Gründungsdirektor des NS-Dokumentationszentrums München. Wegen der Platzbegrenzung ist eine Voranmeldung unter november@ikg-m.de erforderlich. Der Eintritt ist frei.

Im Anschluss beginnt ab 21.30 Uhr am Gedenkstein der ehemaligen Hauptsynagoge an der Herzog-Max-Straße die traditionelle Namenslesung. Anlässlich des 75. Jahrestags wird die Lesung in diesem Jahr in ganz besonderer Weise gestaltet. Sie erstreckt sich analog zu den damaligen Ereignissen durch die ganze Nacht bis in die Morgenstunden. Die Mitwirkenden, darunter engagierte Münchnerinnen und Münchner sowie viele bekannte Persönlichkeiten, lesen die Namen der 4.587 Münchner Männer, Frauen und Kinder, die wegen ihrer jüdischen Herkunft mit tödlicher Konsequenz verfolgt wurden. Sie geben den Opfern ihre Namen, ihre Geschichte und ihren Platz in unserer Erinnerung zurück. Zur Einleitung spricht der Historiker Dr. Andreas Heusler vom Stadtarchiv München. Als Zwischentexte werden Auszüge aus den Polizeiprotokollen sowie Zeitungsmeldungen vom 10. November 1938 vorgetragen. Während der nächtlichen Lesung ist am Gedenkstein für Sitzmöglichkeiten und Witterungsschutz gesorgt.
Das Programm zum Gedenken an die Novemberpogrome setzt sich im Laufe des Monats fort und ist unter *www.ikg-m.de* abrufbar. Veranstalter ist die Arbeitsgruppe „Gedenken an den 9. November 1938" mit Unterstützung des BayernForums der Friedrich-Ebert-Stiftung, des Erzbischöflichen Ordinariats München und Freising, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, der Arbeitsgruppe München von „Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V.", der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, des NS-Dokumentationszentrums München, des Stadtarchivs München und der Stiftung Bayerische Gedenkstätten.
Pressekontakt: Pressestelle der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Aaron Buck, Telefon 20 24 00-1 16, presse@ikg-m.de.

Klenzesteg: Wettbewerbsverfahren entschieden
(6.11.2013) Der so genannte Klenzesteg soll den westlichen mit dem östlichen Deich des Isarufers verbinden und eine attraktive Wegebeziehung zwischen den Stadtbezirken Au – Haidhausen und Ludwig-/Isarvorstadt zur Innenstadt schaffen. Der neue Übergang bindet zudem die dicht bebauten Wohngebiete im Glockenbachviertel besser an die neu gestalteten Freiräume am Isarufer an. Am Freitag, 25. Oktober, wurde der Realisierungswettbewerb für den Neubau der Fuß- und Radwegbrücke über die Isar auf Höhe der Klenzestraße entschieden.
Die Errichtung des Steges wurde erstmals am 13. Juli 2011 in einer gemeinsamen Stadtratssitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung und des Bauausschusses behandelt und der grundsätzliche Bedarf bestätigt. Ebenso wurde in dieser Sitzung eine gemeinsame Einwohnerversammlung der Bezirksausschüsse Ludwigsvorstadt – Isarvorstadt

und Au – Haidhausen angeregt, um die Nutzungsanforderungen an den Steg zu diskutieren. Die Einwohnerversammlung fand am 28. September 2011 statt. Dabei wurde deutlich, dass die Bürgerinnen und Bürger beider Stadtbezirke mehrheitlich den Steg befürworten. Die Ergebnisse der Einwohnerversammlung sind in den Auslobungstext eingeflossen. In einer zweiten gemeinsamen Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung und des Bauausschusses am 7. November 2012 wurde der Auslobungstext genehmigt und das Baureferat beauftragt, einen einstufigen, nicht offenen Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren zum Neubau der Fuß- und Radwegbrücke auszuloben. Daraufhin hat das Baureferat das Wettbewerbsverfahren vorbereitet.
Die Aufforderung zur Bewerbung an der Teilnahme des Wettbewerbes erfolgte EU-weit am 15. März. Von den eingegangenen 81 Bewerbungen wurden zehn Teilnehmer-Teams ausgewählt und zusammen mit fünf bereits zuvor gesetzten Teilnehmer-Teams zum Wettbewerb geladen. Von den 15 geladenen Teams aus Architekten, Bauingenieuren und Landschaftsarchitekten reichten 14 Teams Planungsunterlagen ein.

Entscheidung des Preisgerichtes

Das Preisgericht unter dem Vorsitz von Prof. Fritz Auer kam zu folgender Entscheidung:

- 1. Preis:
  Architektur: hoe architects, München (Dipl. Arch. Jürgen Hermann)
  Tragwerksplanung: schlaich bergermann und partner – sbp gmbh, Stuttgart (Dipl.-Ing. Andreas Keil)
  Landschaftsarchitektur: lohrer.hochrein landschaftsarchitekten, München (Dipl.-Ing. (FH) Ursula Hochrain)
- 1. Preis:
  Architektur: Christoph Mayr Architekten, München (Dipl.-Ing. Christoph Mayr)
  Tragwerksplanung: Professor Dr. Ing. Oliver Engelhardt & structures, München mit B&C Associati und IT Bergmeister
  Landschaftsarchitektur: terrain: Architekten und Landschaftsarchitekten, München (Landschaftsarchitekt Klaus Loenhart)
- Anerkennung:
  Architektur: Adam Architekten GbR, München (Dipl.-Ing. Peter Grad)
  Tragwerksplanung: Grad Ingenieurplanungen, Ingolstadt (Dr. Ing. Thomas Gollwitzer)
  Landschaftsarchitektur: TALLAVANIA Landschaftsarchitekten, Oberschleißheim (Dipl.-Ing. (FH) Arnold Tallavania)

- Anerkennung:
  Architektur: Firmhofer + Günther Architekten, München (Dipl.-Ing. (FH) Marcus Firmhofer, Dipl.-Ing. (FH) Fabian Günther)
  Tragwerksplanung: Dipl.-Ing. Erhard Kargel, Linz, ABES Wagner & Partner ZT-GmbH, Graz (Dipl.-Ing. Johann Wagner)
  Landschaftsarchitektur: grünfabrik Landschaftsarchitekten, Altdorf (Dipl.-Ing. (TU) Daniela Bücking)

Empfehlung des Preisgerichtes und Ausblick

Das Preisgericht kam bezüglich der beiden ersten Preisträger zu folgendem Ergebnis:

„Der Entwurf des 1. Preisträgers Jürgen Hermann, Andreas Keil und Ursula Hochrain führt in einem eleganten Schwung von der Klenzestraße in die Eduard-Schmid-Straße. In Flussmitte wird der Steg aufgeweitet, um Platz zu bieten für eine attraktive Aufenthaltszone. Der Flussraum und das Stadtbild werden durch die schlanke Konstruktion wenig tangiert. So ist der Ansatz ein zeitgemäßer und angemessener Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe.

Landschaft/Ökologie:

Die Verfasser binden durch die naheliegende Linienführung das neue Bauwerk mit stegartigem Charakter sensibel in die Landschaft und stimmig in das bestehende Wegesystem ein. Die platzartige Aufweitung am westlichen Brückenfuß schafft dazu einen angemessenen Auftakt. Damit besteht die Chance, die neuen verkehrlichen Anforderungen für Fußgänger und Radfahrer zu lösen. Der Eingriff in die Topografie auf der Ostseite ermöglicht neue Wegebeziehungen, die das bestehende System sinnvoll ergänzen. Dies wird zu Lasten einiger weniger Bäume gehen, was vertretbar erscheint. Durch die Aufweitung der Stegtrasse ergibt sich sehr selbstverständlich ein Raum für Aufenthalt und Sitzmöglichkeiten mit Blick flussauf- und abwärts.

Konstruktion/Wirtschaftlichkeit:

Vierfeldrige Balkenbrücke in Stahlbauweise mit unregelmäßiger Stützweite und trapezförmigem Kastenquerschnitt. Details wie die Geländerausbildung, Schwingungsdämpfer, Querschnittsaufweitung und das Angebot von Sitzmöglichkeiten scheinen gut durchdacht. Die Konstruktion aus hochfestem Edelstahl ist bezüglich Lieferbarkeit und dem Aufwand für die Herstellung zu hinterfragen. Einer Ausführung in weniger aufwändigem Material stünde nichts entgegen. Die Positionierung einer zusätzlichen Einzelstütze, die stark unterschiedliche Feldlängen zur Folge hat, ist zwar für die Schlankheit der Konstruktion und die Einhaltung der Durchfahrtshöhen mit geringen Wegeabsenkungen günstig, für das Erscheinungsbild jedoch nicht förderlich. Die beiden Doppelstützen neigen im Hochwasserfall zur

Verklausung, ein Doppelpfeiler ist in der befestigten Uferböschung situiert; beide Punkte wären, ebenso wie der Eingriff ins Freibord auf der westlichen Uferseite, hydraulisch zu überprüfen. Grundsätzlich besteht beim Entwurf hinsichtlich der gewählten Stützweiten und der Feldanzahl noch Optimierungspotential.
Der Entwurf des 1. Preisträgers Christoph Mayr, Professor Dr. Oliver Englhardt und Professor Dr. Claus Loenhart zeichnet sich dadurch aus, dass sich der Steg in einem weiten Schwung frei über den Fluss spannt. Sein Tragwerk und die Wegeführung bilden eine skulpturale Einheit. Für den Benutzer wird ein ausgeprägtes Wechselspiel der Erlebbarkeit des Flussraumes zwischen Kernstadt und südlichem Landschaftsraum angeboten. Dafür werden die erforderlichen konstruktiven Höhen geschickt genutzt. Das Gesamtkonzept ist eigenständig und von hoher Qualität ohne in Konkurrenz zu den denkmalgeschützten Brücken (Wittelsbacher Brücke und Reichenbachbrücke) zu treten. Das Erscheinungsbild ist nicht historisierend sondern vielmehr eine überzeugende Verschmelzung von technischer Notwendigkeit und skulpturaler Qualität. Allerdings ist die konstruktive Höhe der Brücke im Erscheinungsbild stellenweise sehr präsent.
Landschaft/Ökologie:
Die freischwingende Brücke überspannt die Isar sehr einprägsam als dynamisch ausgeformte Skulptur, die als eigenständiges Element in der Landschaft wirkt. Die stützenfrei wahrgenommene Konstruktion lässt die Dimension der Brücke leichter erscheinen als sie in der Untersicht oder aus der Nähe wahrgenommen werden wird. Die Anknüpfungen an das bestehende Wegenetz im Osten und Westen sind an der richtigen Stelle, jedoch fehlt eine weitere Ausformulierung. Begrüßt wird die Treppenverbindung zum uferbegleitenden Weg. Die unterschiedlich hohen Brüstungen bieten vielfältige, in beide Richtungen orientierte Sitzmöglichkeiten mit sehr hoher Aufenthaltsqualität, der Blick wird bewusst abschnittsweise in die jeweilige Richtung gelenkt.
Konstruktion/Wirtschaftlichkeit:
Zweifeldige skulpturale Bogenbrücke, die im Normalfall überwiegend auf Biegung trägt. Vollverschweißte Kastenquerschnitte mit stark veränderlichen Querschnitten. Die Stützenfreiheit über dem Fluss (115 m) bedingt eine relativ große Konstruktionshöhe und teilweise massive Blechstärken. Aufgrund der komplexen Geometrie und der fehlenden Querschnittsangaben kann die vorgelegte Lösung hinsichtlich Trag- und Gebrauchsfähigkeit in diesem Stadium nicht verlässlich beurteilt werden. Die Treppe wäre bezüglich ihrer Einbindung in die Hochwasserwiesen zu prüfen; dies gilt im Hinblick auf hydraulisches Verhalten, Podeste und Geländersituation, eben-

so wäre das Geländer hinsichtlich Übersteigsicherheit zu überprüfen. Am Westufer greift die Konstruktion auf etwa 14 Metern Länge in den Freibord ein. Außer dem Holzbohlenbelag ist die Brücke im Unterhalt günstig einzustufen, während sich die Herstellkosten jedoch im oberen Bereich bewegen dürften.
Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, dass die beiden Preisträger ihre jeweiligen Konzepte auf die im Preisgericht gestellten Fragen hin nachvollziehbar überprüfen und dataillierter belegen. Hierbei sollen die beiden Preisträger aufgefordert werden, ihre Kosten plausibel zu belegen.
Baureferentin Rosemarie Hingerl: „Mit der Entscheidung für zwei erste Preisträger bringt das Preisgericht zum Ausdruck, dass hier zwei Arbeiten im Wettbewerb die Aufgabenstellung ‚Klenzesteg' zwar in sehr unterschiedlicher Weise, aber in beiden Fällen mit sehr hoher Qualität gelöst haben. Um dem Stadtrat und der vorgeschalteten Bürgerbeteiligung eine belastbare Entscheidungsgrundlage liefern zu können, müssen die im Preisgericht zu beiden Arbeiten aufgeworfenen Fragestellungen geklärt werden. *Dazu werden wir dem Stadtrat vorschlagen, uns entsprechend der Empfehlung des Preisgerichtes mit den erforderlichen Überarbeitungen zu beauftragen."*

Ausstellung

Die Arbeiten der Wettbewerbsteilnehmerinnen und Wettbewerbsteilnehmer werden vom 8. bis zum 22. November in der Halle des Technischen Rathauses, Friedenstraße 40, ausgestellt. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr. Weitere Informationen zum Wettbewerb „Klenzesteg" sind im Internet unter *www.muenchen.de/baureferat* ab 8. November abrufbar."

Baureferat beseitigt rund 1.900 Schrotträder

(6.11.2013) Das Baureferat hat zwischen dem 14. und 25. Oktober im Rahmen einer speziellen Aktion im gesamten Stadtgebiet wieder Schrotträder und ausrangierte Fahrradteile beseitigt. Die Aktion fand in Zusammenarbeit mit der Münchner Polizei statt. Sie ist eine freiwillige Leistung des Baureferates.
Insgesamt konnten bei der diesjährigen Aktion etwa 1.900 Schrotträder entfernt werden (Vorjahr: 1.700). Schwerpunkte waren U-Bahnhaltestellen, der Bereich um den Hauptbahnhof, der Stachus, Sendlinger-Tor-Platz, Viktualienmarkt, das Tal, der Marienplatz sowie große Plätze im Stadtgebiet. Bei der Aktion wurden sechs Lkw und bis zu 20 Mitarbeiter eingesetzt. Besonderer Dank gilt den Münchner Polizeiinspektionen, ohne deren Unterstützung es nicht möglich gewesen wäre, die Schrotträder schnell und rechtlich einwandfrei zu beseitigen. Rechtlich zulässig ist es, Fahrräder

und Fahrradteile zu beseitigen, die eindeutig als Schrott erkennbar sind. Der Straßenunterhalt des Baureferates beseitigt auf seinen regelmäßigen Routinefahrten durch das Stadtgebiet pro Jahr etwa 1.000 weitere ausrangierte Fahrräder und Fahrradteile.
Im Übrigen appelliert das Baureferat an die Radfahrerinnen und Radfahrer, nicht mehr benötigte Fahrräder in den städtischen Wertstoffhöfen zu entsorgen. Damit leisten sie einen Beitrag für saubere und attraktive Fahrradstellplätze. Gleichzeitig helfen sie mit, die Kosten des Straßenunterhaltes für diese Maßnahmen zu reduzieren.

Wie überwintern Igel richtig? Die Stadt gibt Tipps

(6.11.2013) Jeden Herbst gehen bei der Unteren Naturschutzbehörde München zahlreiche Anfragen zum Überwintern von Igeln ein. Hierbei gilt der Grundsatz, dass der Igel als Wildtier erst Hilfe benötigt, wenn er Anfang November ein Gewicht von unter 500 Gramm aufweist und/oder tagsüber auf Nahrungssuche ist.
Die Untere Naturschutzbehörde München im Referat für Stadtplanung und Bauordnung rät in diesem Zusammenhang vom Suchen und wahllosen Einsammeln von gesunden Igeln ab, da Wildtiere grundsätzlich an das Überleben in der freien Wildbahn angepasst sind. Das wahllose Einsammeln von gesunden Tieren widerspräche auch den bestehenden Artenschutzbestimmungen. Die Aufnahme eines Herbstigels muss eine seltene Ausnahme sein. Igel, die der menschlichen Betreuung nicht mehr bedürfen, sollten unverzüglich an den Fundort oder an eine andere geeignete Stelle zurückgebracht werden.
Igel, die im Frühherbst, d.h. Mitte September, im Freien gesehen werden, können dort zugefüttert werden, da sie sich oft noch auf ein Überwintern im Freien einrichten. Als Nahrungsersatz für die Zufütterung bietet sich Katzenfutter, gemischt mit Igeltrockenfutter besonders an. Ist eine Überwinterung im Haus notwendig, sollte man Folgendes beachten:

- Während der Überwinterung müssen die Igel artgerecht gehalten werden und sollten erst Ende April, Anfang Mai wieder in die Natur (Fundort) entlassen werden, da erst dann genügend Nahrung vorhanden ist.
- Die Informationen zum Überwintern von Igeln, wie zum Beispiel auf der Internet-Seite *www.pro-igel.de* ausgeführt, sollten zum Wohl des Tieres dringend eingehalten werden.

Mehr Informationen sind auf der Internet-Seite *www.pro-igel.de,* über das Servicetelefon 2 33-9 64 84 des Referates für Stadtplanung und Bauordnung, Untere Naturschutzbehörde, und per E-Mail unter plan.ha4-naturschutz@muenchen.de erhältlich.

Bauzentrum München: Augen auf beim Wohnungskauf
(6.11.2013) Viel Geld wird in Immobilien gesteckt, viel Aufwand bei der Planung betrieben: Doch leider ist nicht immer alles von Erfolg gekrönt, etwa dann, wenn das Traumhaus an der Durchgangsstraße liegt oder die Fensterfront mit bodentiefen Fenstern an der Südseite angebracht wurde. Betriebswirt Bernd Schwarz zeigt am Montag, 11. November, um 18 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, was alles schief gehen kann und worauf im Wohnumfeld zu achten ist. Schwarz geht auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher ein. Der Eintritt ist frei.

„Blut muss fließen“: Film der Georg-Elser-Preisträger wird gezeigt
(6.11.2013) Mit dem zum ersten Mal von der Landeshauptstadt München verliehenen Georg-Elser-Preis wurden Peter Ohlendorf und Thomas Kuban am 4. November für ihr gesellschaftliches Engagement gegen Rechtsextremismus geehrt. Am Sonntag, 10. November, um 18 Uhr wird ihr Dokumentarfilm „Blut muss fließen“ im Hubert-Burda-Saal des Jüdischen Zentrums, St.- Jakobs-Platz 18, gezeigt. Der Eintritt ist frei.
Thomas Kuban (Pseudonym) erforschte als Kameramann, Journalist und Sachbuchautor vor allem die rechtsradikale Musik-Szene in Deutschland. Als Kameramann hat er für die Aufnahmen in Rechts-Rock-Konzerten sein Leben aufs Spiel gesetzt. Aus diesen Aufnahmen entstand der Film „Blut muss fließen“. Peter Ohlendorf hat bei diesem Film Regie geführt und zeigt ihn in ganz Deutschland – in Schulen und Kinos. „Blut muss fließen“ ist nicht nur ein Dokumentarfilm, er zeigt auf, wie sehr die rechtsextreme Gefahr in Deutschland unterschätzt wurde und wird.
Weitere Informationen zur Filmvorführung im Internet unter *www.ikg-m.de* oder unter E-Mail Veranstaltung@ikg-m.de sowie zu den Preisträgern unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung*.

Tanzmarathon „Dancing Days“ im i-camp
(6.11.203) Insgesamt zwölf Performer, unter ihnen langjährige Tänzer wie Felix Ruckert, Aurélien Desclozeau oder Michel Yang, stehen bei den „Dancing Days“ von Stephan Dreher in Anspielung auf die historischen Tanzwettbewerbe in den USA in den 1920-er Jahren am Start und kreieren 24 Stunden lang tanzend eine für Zuschauer und Performer herausfordernde Zusammenkunft. Die „Dancing Days“ finden im i-camp/neues theater münchen, Entenbachstraße 37, statt und beginnen am Samstag, 9. November, um 12 Uhr und enden am Sonntag, 10. November, um 12 Uhr. Sie werden gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Die Dancing Days lassen nach einem festen Regelwerk zahllose Gänge entstehen, die zu schwarmähnlichen Bewegungsgebilden, Trancen, uner-

warteten sozialen Interaktionen und fragilen wie absurden Momenten von Aufbruch und Aufhören, Neubeginn und Abschlüssen führen. Der Choreograf Stefan Dreher widmet sich mit dem Projekt Fragen, wie Wann beginnt Tanz? Warum beginnt Tanz? Wann geschieht Tanzen und was bewirkt es? Die Zuschauer entscheiden selbst, wie lange sie durchhalten; der Eintritt ist jederzeit möglich. Die Aufführung ist nicht bestuhlt und es dürfen Decken, Kissen und Proviant mitgebracht werden.
Der Eintritt beträgt 16 Euro, ermäßigt 10 Euro. Reservierungen sind unter tickets@i-camp.de und Telefon 65 00 00 (Anrufbeantworter) möglich. Weitere Informationen im Internet unter *www.dancingdays.de*.

Film, Musik und Gespräch: Der Roider Jackl und seine Zeit
(6.11.2013) Gemeinsam mit dem Bayerischen Fernsehen zeigt die Monacensia am Sonntag, 10. November, um 11 Uhr im Vortragssaal der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, den Film „Der Roider Jackl und seine Zeit". Der Roider Jackl, geboren 1906, war ein Volkssänger, ein Medienereignis des noch jungen Bayerischen Rundfunks und bis zu seinem Tod 1975 Publikumsmagnet bei Veranstaltungen aller Art. Er liebte sein Bayern und schaute ihnen in die Seele wie kein anderer. Er war ein scharfer Beobachter. Klug, treffsicher und mit Wortwitz sprach er aus, was den Menschen auf dem Herzen lag. Er war bei Politikern, Prominenten und beim einfachen Volk gleichermaßen beliebt. Seine Auftritte auf dem Nockherberg sind legendär. Von ihm „derbleckt" zu werden, war eine Ehre.
Im Anschluss an den 30-minütigen Film findet ein Gespräch mit der Regisseurin Elisabeth Malzer, Dr. Werner Roider, Sohn vom Roider Jackl, und Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia, statt. Der Sänger und Musiker Sebastian Daller trägt Gstanzl vor. Der künstlerische Nachlass vom Roider Jackl befindet sich im städtischen Literaturarchiv Monacensia. Der Eintritt beträgt fünf Euro, die Karten sind ab 10.30 Uhr am Veranstaltungsort erhältlich.
Informationen zur Monacensia unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*

Dokumentarfilmzyklus „Vergessene Transporte" im Filmmuseum
(6.11.2013) Das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, präsentiert vom 7. bis 10. November Veranstaltungen, die sich auf unterschiedliche Weise mit Verbrechen der NS-Zeit befassen:
- am Donnerstag, 7. November, um 19 Uhr den Dokumentarfilm „Hitler's Children" (Meine Familie, die Nazis und ich) des israelischen Regisseurs Chanoch Ze'evi.

Der Film „Hitler's Children (2011, 80 Minuten, Originalfassung mit englischen Untertiteln) erzählt von den Nachkommen von ehemaligen NS-„Größen". Rainer Höß, Enkel des Kommandanten des Vernichtungslagers Auschwitz, Monika Hertwig, Tochter des Plaszower KZ-Kommandanten Amon Göth, Katrin Himmler, Großnichte des „Reichsführers-SS", Bettina Göring, Großnichte des Reichsmarschalls, und Niklas Frank, Sohn des „Schlächters von Polen", tragen schwer an ihrer Herkunft. Chanoch Ze'evis Dokumentarfilm zeigt, wie sie mit ihrem Erbe umgehen und es oft erst durch den Dialog und die Konfrontation mit den Opfern bewältigen können. Zu Gast sind Rainer Höß und Bernhard Gotto.

- am Samstag, 9. November, und Sonntag, 10. November, jeweils um 18.30 Uhr, sind erstmals alle vier Teile des Dokumentarfilmzyklus „Vergessene Transporte" des tschechischen Regisseur*s* Lukáš Pribyl über die Verschleppung tschechischer Juden nach Lettland, Weißrussland, Estland und Polen. „Vergessene Transporte"; Tschechien (2007 - 2009, gesamt 350 Minuten; Originalfassung mit deutschen Untertiteln) basiert auf 400 Stunden Interviewmaterial, aufgenommen in 20 Ländern und auf fünf Kontinenten, erzählen Lukáš Pribyls Filme von unterschiedlichen Formen des Überlebens unter Extrembedingungen. Anders als in anderen Dokumentationen gibt es in den Filmen weder Naziaufmärsche, Hitlerreden, Leichenberge oder ausgemergelte Häftlinge zu sehen. Die Berichte der Zeitzeugen stehen für sich. „Ich wollte die Geschichte nur durch die Augen und Worte der Überlebenden selbst erzählen" (Lukáš Pribyl). Von 40.000 in diese KZs deportierten tschechischen Juden überlebten den Holocaust nur etwa 270. In jahrelanger Recherche gelang es dem Autor, alle zu finden, die noch am Leben waren, und jede der erzählten Begebenheiten mit einer zeitgenössischen Film- oder Fotoaufnahme zu belegen. Lukáš Pribyl ist am Samstag um 18.30 Uhr zu Gast und steht für Interviews zur Verfügung.

Am Sonntag, 10. November, findet zudem um 16.30 Uhr im Filmmuseum eine Podiumsdiskussion zum Thema „Neue methodische Zugänge zur Rezeption des Holocaust" mit Mit Lukáš Pribyl und Hanno Loewy statt. Die Veranstaltung moderiert Andrea Löw (Institut für Zeitgeschichte). Der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltungen finden in Kooperation mit der Evangelischen Stadtakademie, dem Institut für Zeitgeschichte, dem Tschechischen Zentrum, der Münchner Volkshochschule und der Literaturhandlung statt. Weitere Kurzinformationen zu den einzelnen Filmen sind unter *www.muenchner-stadtmuseum.de/film/filmreihen/ns-verbrechen.html* zu finden.

Karten für die Filmreihe können wie immer vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Pressefotos werden auf Anfrage unter Telefon 2 33-2 05 38 zugeschickt.

Harfenkonzert in der Sammlung Musik

(6.11.2013) Unter dem Titel „Die Harfe von Barock bis Jazz" findet am Sonntag, 10. November, um 11 Uhr in der Sammlung Musik im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, ein Studentenkonzert der Harfenklasse von Professorin Cristina Bianchi, Hochschule für Musik und Theater München, mit Werken von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Elias Parish Alvars, Gabriel Fauré und George Gershwin statt. Der Eintritt ist frei.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 6. November 2013

Erkenne die Zeichen – Rettung vor dem Ertrinken!
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 25.7.2013

Wie hygienisch sind die Stoffsitze in den neueren MVG-Fahrzeugen (Bus, Tram, U-Bahn) im Dauerbetrieb?
Anfrage Stadträte Dr. Reinhold Babor, Dr. Georg Kronawitter und Richard Quaas (CSU) vom 20.8.2013

Erkenne die Zeichen – Rettung vor dem Ertrinken!
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU) vom 25.7.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

Da es sich im vorliegenden Fall bezüglich der von Ihnen thematisierten Wasserrettungskampagne um eine Angelegenheit handelt, die in den operativen Geschäftsbereich der Stadtwerke München GmbH (SWM) fällt und somit gemäß § 60 Abs. 9 GeschO nicht im Stadtrat zu behandeln ist, beantworte ich Ihren Antrag anstelle einer Stadtratsvorlage als Brief.

Zunächst kann ich Ihnen versichern, Ihr Anliegen sehr gut nachvollziehen zu können. Ich habe mich daher mit den SWM in Verbindung gesetzt, um eine zusätzliche Einschätzung zu tödlichen Badeunfällen zu erhalten.

Demnach ist das „stille Untergehen", das Sie in Ihrem Antrag beschreiben, Bestandteil der Ausbildung zum Deutschen Rettungsschwimmabzeichen Silber (DRSA), die alle Wasseraufsichtskräfte in den Münchner Bädern erfolgreich absolvieren müssen. Die Rettungsschwimmer werden weiterhin regelmäßig in Erster Hilfe geschult.

Damit es gar nicht erst zu einem tödlichen Badeunfall kommt, gibt es auf städtischer Ebene einige Initiativen, die ich beispielhaft nennen darf:

- Das erstmals im Juni diesen Jahres durchgeführte Wassersportfestival in der Olympia-Schwimmhalle hat dazu beigetragen, den Wassersport wieder ins öffentliche Bewusstsein zu rufen. Neben der Vorstellung der unterschiedlichsten Wassersportarten und vielen Mitmachangeboten war ein Ziel der Veranstaltung, Kinder und Jugendliche an den Wassersport heranzuführen. In Vorführungen der Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft wurde gezeigt, wie eine Wasserrettung abläuft und worauf im Wasser besonders zu achten ist.

- Unter Federführung des Sportamtes wird derzeit ein Konzept entwikkelt, um die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu steigern. Schwimmen lernen ist sicherlich die nachhaltigste Form, um tödlichen Badeunfällen zu begegnen.

- Die wichtigsten Schwimmregeln hängen in jedem Münchner Schwimmbad aus. In einer vor kurzem veröffentlichten Neuauflage werden die

Schwimmregeln nun auch in verschiedenen Sprachen als Flyer herausgegeben.

Schwimmen und Wassersport genießen im Moment eine hohe Aufmerksamkeit in der Landeshauptstadt München. Ich hoffe, dass die aufgezeigten Maßnahmen auch nachhaltig greifen und Ihrem Anliegen damit Rechnung getragen wird.

Ich bitte Sie, von den vorstehenden Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehe davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie hygienisch sind die Stoffsitze in den neueren MVG-Fahrzeugen (Bus, Tram, U-Bahn) im Dauerbetrieb?
Anfrage Stadträte Dr. Reinhold Babor, Dr. Georg Kronawitter und Richard Quaas (CSU) vom 20.8.2013

Antwort Dieter Reiter, Referent für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 20.08.2013 führen Sie als Begründung aus:

„Seit gut einem Jahrzehnt werden neue MVG-Fahrzeuge mit Sitzen ausgestattet, die einen textilen Sitzbezug haben. Davor waren ausschließlich Holzsitze oder Sitze mit Kunstlederbezug üblich.
Die U-Bahnen der ersten C-Serie wurden in einer Holz-/Stoff-Mischbestuhlung bestellt, um die Reaktion der Fahrgäste zu testen. Bei einer Umfrage 2004 vermeldete die MVG, dass die Mehrheit der Befragten den Stoffbezug bevorzuge. Die nächsten U-Bahnzüge werden nur noch Stoffbezüge aufweisen, obwohl sich eine qualifizierte Minderheit der Fahrgäste für Holzsitze ausgesprochen hatte.
Nun ist der Stoffbezug ohne Zweifel komfortabel und bietet vor allem auf den gekrümmten Längsbänken bei Beschleunigungsvorgängen einen wesentlich besseren Halt als die glatten Holzoberflächen. Andererseits tauchen in der internationalen Fachpresse Berichte über hygienische Probleme bei Stoffbezügen in öffentlichen Verkehrsmitteln auf. So wurden 2011 in den BART-Zügen in der San-Francisco-Region antibiotikaresistente Bakterien und Pilze festgestellt /1/ [http://www.metro-magazine.com/news/story/2011/03/tests-find-bacteria-on-bart-seats.aspx], was dann zu einer großen Sitz-Austauschaktion /2/ [http://www.metro-magazine.com/news/story/2012/04/bart-unveils-new-railcar-seats.aspx] führte. Aber auch in Basel hat sich nach einer intensiven öffentlichen Debatte eine deutliche Mehrheit der befragten Fahrgäste für Holzsitze ausgesprochen – aus Hygienegründen /3/ [http://www.bvb.ch/docs/ default-document-library/2012/04/12/bvb_sitztest_schlussbericht120412.pdf?Status=Master].“

Vorab bedanke ich mich für die entsprechend meiner Zwischennachricht vom 12.09.2013 gewährte Terminverlängerung.

Die von Ihnen in diesem Zusammenhang gestellten Fragen betreffen Angelegenheiten, die in den operativen Geschäftsbereich der Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) fallen. Ihre Fragen können hiernach wie folgt beantwortet werden:

Vorbemerkung der MVG:
Aus medizinischer Sicht betrachtet ist die Fahrt mit einem öffentlichen Verkehrsmittel nur eine von vielen Möglichkeiten, im öffentlichen Raum mit Krankheitserregern in Kontakt zu kommen. Beim Berühren von Türklinken, Lichtschaltern, Treppengeländern, Kaufhausware, beim Aufenthalt in dichteren Menschenmengen und zahlreichen anderen Gelegenheiten können in erheblichem Umfang Bakterien und Viren aufgenommen werden. Der gesunde menschliche Körper kann damit gut umgehen.
Die These, dass glatte Oberflächen (hier: Holzsitze) hygienischer sind als gepolsterte (Stoffsitze), ist zumindest fraglich.

Frage 1:
Welche Erkenntnisse der nationalen und internationalen Verkehrsfachverbände zum Thema Sitzhygiene liegen der MVG vor?

Antwort der MVG:
Weder bei der für die SWM/MVG zuständigen Berufsgenossenschaft noch bei der Deutschen Bahn liegen gemäß Nachfrage Erkenntnisse vor, dass Stoffsitze ein hygienisches Problem darstellen. Es sind auch keine anderen Publikationen bekannt.

Frage 2:
In welchen zeitlichen Abständen werden stichpunktartig hygienische Kontrollen der textilen Sitzoberflächen bei den MVG-Verkehrsmitteln durchgeführt?

Antwort der MVG:
Hygienische Kontrollen der textilen Sitzoberflächen sind nirgends Standard. Sie sind aufgrund der regelmäßigen Reinigung (siehe Frage 4) und den in der Vorbemerkung erläuterten Gründen auch nicht zielführend.

Frage 3:
Welche Befunde hinsichtlich Bakterien- und Pilzbefall (siehe /1/) haben sich dabei ergeben?

Antwort der MVG:
Entfällt. Auf die Ausführungen zu Frage 2 darf verwiesen werden.

Frage 4:
Wie werden die textilen Sitzoberflächen bei Bus, Tram und U-Bahn gereinigt?

Antwort der MVG:
Die Stoffsitze werden in Abhängigkeit von der Beanspruchung in regelmäßigen Abständen mit Spezialgeräten gereinigt. Bei groben Verunreinigungen werden die Sitzpolster, wie auch bei Beschädigungen, großzügig ausgetauscht.

Frage 5:
Gibt es bei der MVG Überlegungen, künftig wieder komfortoptimierte Holzsitze einzusetzen, um hygienebewussten Fahrgästen entgegenzukommen?

Antwort der MVG:
Nein. Es ist nach Kenntnis der MVG nicht fundiert belegt, dass Holzsitze hygienischer sind. Hierzu darf auf die Vorbemerkung verwiesen werden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 6. November 2013

Letzte Novellierung der Ausführungsverordnung (AV) zum BayKiBiG
Anfrage Stadtrat Christian Müller (SPD)

Sanierung des Eis- und Funsportzentrums West
Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl und Christian Müller (SPD)

Müllproblematik im öffentlichen Raum
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Werden Stadtratsbeschlüsse vom Planungsreferat noch beachtet und umgesetzt?
- Bauvorhaben Fasangartenstraße -
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Robert Brannekämper, Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU)

Rechtsextremismus nachhaltig bekämpfen – Projekte und Strategien bündeln
Antrag Stadträtinnen Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Dr. Florian Roth; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Christian Müller
Stadtratsmitglied

München, den 06.11.2013

Letzte Novellierung der Ausführungsverordnung (AV) zum BayKiBiG

Anfrage

Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt, umgehend dem Stadtrat über die Auswirkungen der neuen Ausführungsverordnung zum BayKiBiG zu berichten.
Insbesondere ist darauf einzugehen:

- Welche Auswirkungen haben die Veränderungen der Zuschussberechnung in der AVBayKiBiG auf die Träger und Leitungen der Münchner Kindertaesstätten, insbesondere angesichts einer weiter angespannten Personalsituation ?
- Decken die gesetzlichen Zuschüsse über das BayKiBiG überhaupt die mit der Novellierung verbundenen Zielsetzungen ?
- Sind gar Platzreduzierungen zu befürchten, da viele Träger nunmehr eine wesentlich schwierigere Abrechnungssituation angeben ?
- Wie beurteilt das Referat für Bildung und Sport das Vorgehen des Sozialministeriums, dass die neue AV BayKiBiG erst am 5. Oktober verkündet wurde, aber bereits zum 1. September in Kraft trat ?

Begründung:

Zum 5. Oktober trat eine novellierte AVBayKiBiG in Kraft, die aber bereits rückwirkend zum 1. September gilt. Hierin werden vermeintlich bessere Betreuungstage festgesetzt, die aber für viele Träger so derzeit insbesondere in Krankheitszeiten aufgrund des geltenden Berechnungssystems für die gesetzlichen Zuschüsse unweigerlich zu hohen Zuschussausfällen führen werden. Je kleiner der Träger und je kleiner die Einrichtung, desto schwieriger wird künftig die Erreichung der Vorgaben für die gesetzlichen Zuschüsse sein.

Daher steht zu befürchten, dass viele Träger aus Vorsicht die Platzzahlen reduzieren werden.

Hinzu kommt, dass viele Träger über eine tendenzielle Unterfinanzierung des BayKiBiG berichten, so dass die Finanzierung der Kindertagesbetreuung wohl insgesamt von Seiten des Freistaats in Frage gestellt wird.
gez.
Christian Müller
Stadtratsmitglied

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

ANTRAG

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

Verena Dietl
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

München, 06.11.2013

Sanierung des Eis- und Funsportzentrums West

Antrag:
Die Stadtverwaltung wird beauftragt, in einer Kostenschätzung zu ermitteln, wie die zukünftige Nutzung für die Öffentlichkeit und den Vereinssport durch eine Generalsanierung adäquat ermöglicht werden kann.
Dies ist dem Stadtrat vorzustellen.

Begründung:
Nachdem bei der Eisbahn West das Beweissicherungsverfahren für die fehlerhaft installierte Kälteanlage endlich abgeschlossen ist, wird deutlich, dass die Anlage in der bisherigen Form nicht mehr in einem zeitgemäßen Standard betrieben werden kann. Das Eissportzentrum soll jedoch zukünftig uneingeschränkt der Öffentlichkeit und den Vereinen für den Eissport zur Verfügung stehen. Hierfür bedarf es einer grundlegenden Sanierung, um die Anlage von 1961 nutzen zu können.

gez.
Verena Dietl
Christian Müller

Stadtratsmitglieder

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat
Josef Schmid

ANTRAG
06.11.2013

Müllproblematik im öffentlichen Raum

Das Baureferat stellt
a) grundsätzlich in besonders frequentierten Bereichen der Stadt mehr und/oder größere Abfallbehälter auf.
b) erhöht die Reinigungsfrequenz in u.g. drei Gebieten bzw. stellt auch hier mehr und/oder größere Müllbehälter auf.

Begründung:
So unappetitlich wie auf beiliegenden Bildern aus der Laimer Unterführung sieht es in München an vielen Stellen aus. Aktuell liegen mir Beschwerden aus
- der Amalienstraße,
- der Winzererstraße und aus
- Laim in Hinblick auf die Laimer Unterführung

vor.

Da überquellende Müllbehälter nicht nur eine optische Belästigung sind, wird die Stadt aufgefordert in o.g. Sinn zu handeln.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Hans Podiuk
Stadtrat Robert Brannekämper
Stadträtin Beatrix Burkhardt
Stadtrat Dr. Georg Kronawitter

ANFRAGE
06.11.2013

Werden Stadtratsbeschlüsse vom Planungsreferat noch beachtet und umgesetzt?

- Bauvorhaben Fasangartenstraße -

Auf oben bezeichnetem Grundstück hat ein Gewerbetreibender einen Bauantrag für eine im Außenbereich privilegierte Baumschule eingereicht. Der BA 16 hat die Situierung der Baumschule an dieser Stelle befürwortet. Der Stadtrat hat dieses Anliegen positiv aufgegriffen und Trassen- und Machbarkeitsvarianten für die Verschwenkung der Fasangartenstraße gefordert. Umso erstaunlicher ist es, dass mit Schreiben vom 30.10.2013 die Baugenehmigungsbehörde das Vorhaben ablehnt. Dabei beruft es sich darauf, dass die im FNP vorgesehene Verschwenkung der Fasangartenstraße dem Vorhaben entgegenstünde. Grundlage sei der verkehrliche Grundsatzbeschluss des Stadtrats vom 24.07.2013 für den Münchner Osten. Aber gerade in diesem Beschluss wurde in der Vollversammlung ein Änderungsantrag der CSU in den Ziffern 9 und 11 Neu einstimmig mitbeschlossen, der die Verwaltung beauftragte Trassenvarianten zu prüfen, die eine Beibehaltung des bestehenden Betriebes erlaubt.

Wir fragen deshalb den Oberbürgermeister:

1. Warum wurde der Antrag des Stadtrates bis heute nicht vollzogen?

2. Warum wurde dem Bauwerber mit Schreiben vom 30.10.2013 mitgeteilt, dass das Bauvorhaben gegen den Grundsatzbeschluss verstoßen würde, obwohl das Gegenteil der Fall ist?

3. Was gedenken Sie zu tun, damit einstimmig beschlossene Stadtratsanträge von der Verwaltung umgesetzt werden?

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

4. Was gedenken Sie zu tun, um die dort vorhandenen 22 Arbeitsplätze zu erhalten wie dies Stadtrat und Bezirksausschuss fordern?

Hans Podiuk, Stadtrat

Robert Brannekämper, Stadtrat

Beatrix Burkhardt, Stadträtin

Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München
Tel. 233-92650, Fax: 291 37 65, csu-fraktion@muenchen.de, www.csu-rathaus-muenchen.de

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 06.11.2013

Rechtsextremismus nachhaltig bekämpfen – Projekte und Strategien bündeln

Antrag

1. Die Fachstelle gegen Rechtsextremismus holt Rückmeldungen aus den städtischen Referaten ein, was bzw. welche Projekte im Bereich der Rechtsextremismusbekämpfung, der Auseinandersetzung mit Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Antiziganismus und der Abwertung von Asylsuchenden sowie verwandten Bereichen der organisierten GMF verfolgt werden. Dabei sollen sowohl die unmittelbar in den Referaten angesiedelten Aktivitäten als auch die Aktivitäten der Zuschussnehmer sowie der Eigenbetriebe erfasst werden.

2. Auf dieser Grundlage führt die Fachstelle gegen Rechtsextremismus (FgR) eine Analyse durch und erarbeitet dazu bis Januar 2013 Vorschläge.

Begründung:

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist ein komplexes Phänomen. Bei der Forschung zu „Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit“ geht es darum, die Rechtsextremismus-Forschung zu erweitern und feindselige Einstellungen zu Menschen unterschiedlicher Herkunft sowie mit verschiedenen Lebensstilen in der deutschen Gesellschaft zu erfassen und zu systematisieren. Als gemeinsamer Kern der diesem Begriff zugeordneten Phänomene wird eine Ideologie der Ungleichwertigkeit von Menschen(-gruppen) angenommen. Ein Schwerpunkt dieser Studien sind Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und die Abwertung von Menschengruppen aufgrund ihrer religiösen Einstellung, d.h. Antisemitismus und Islamfeindlichkeit.

In der Stadtratsdiskussion vom 16.10.2013 wurde nicht nur die Münchner Studie zu GMF vorgestellt, sondern auch das Berliner Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Im Rahmen dieses Landesprogramm werden viele verschiedene Initiativen gefördert. Essentiell ist, dass Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft gemeinsam und auf Augenhöhe miteinander arbeiten.

Dem Landesprogramm zugrunde liegt eine Landeskonzeption in der sämtliche Aktivitäten gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Antiziganismus erfasst und strukturiert dargestellt sind sowie eine „Defizitanalyse“ vorgenommen wird.

Die Grünen-rosa liste, Marienplatz 8, 80331 München, Tel. 089/233-92620, Fax 089/233-92 684
www.gruene-fraktion-muenchen.de, gruene-rosaliste-fraktion@muenchen.de

Die Ausführungen der Berliner Gäste machte deutlich, dass eine solche Konzeption hilfreich ist, wenn man diesen Themenkomplex nachhaltig bearbeiten möchte.

Um den aktuellen Stand der Bemühungen zur Bekämpfung des Rechtsextremismus und die damit verbundenen Phänomene der GMF in der Landeshauptstadt München besser beurteilen zu können soll die FgR daher eine Analyse der in diesem Bereich bereits bestehenden Projekte und Bemühungen durchführen.

Fraktion
Die Grünen - rosa liste
Initiative:

Gülseren Demirel
Jutta Koller
Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 6. November 2013

Bilder aus der „guten alten Zeit“ im Cosimawellenbad
Pressemitteilung SWM

Bilder aus der „guten alten Zeit“ im Cosimawellenbad

(6.11.2013) Die M-Bäder bieten Künstlern immer wieder ein Forum für ihre Kunst. Ab sofort ist der Eingangsbereich im Cosimawellenbad wieder einen Monat lang Gemäldegalerie.

Der Maler Gerhard Dembinski stellt hier seine Bilder aus. Er ist Liebhaber alter Meister und präsentiert Landschaftsthemen, Stillleben und romantische Szenen aus der „guten alten Zeit“. Neben eigenen Motiven fertigt er auch Ölgemälde nach Kundenwünschen.

Die Ausstellung kann bis Samstag, 30 November, während der regulären Öffnungszeiten besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

(Cosimawellenbad: U4, StadtBus 185 „Arabellapark“;
Tram 16/18, StadtBus 154/184/189 „Cosimabad“)

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH • Emmy-Noether-Straße 2 • 80287 München • www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: 0 89/23 61-50 42 • Telefax: 0 89/23 61-51 49 • E-Mail: presse@swm.de